

# *Vater Wolf*



NACHRICHTEN

121 | FRÜHLING 2022

*vertrauen*

### «Habt Vertrauen, ich bin es ...»

Mt, 14,27

Diese Ermutigung ruft Jesus seinen Jüngern zu, die am späten Abend noch auf dem See Genesareth mit ihrem Boot heimwärts rudern, während er auf dem Wasser auf sie zugeht. Kurz darauf zieht Jesus Petrus aus dem See, der es wagt, bei Wind und Wellen sich Jesus auf dem Wasser zu nähern.

Jesus steht auch heute bereit – wie damals bei Petrus auf dem Wasser des Sees Genesareth – und streckt uns sofort seine rettende Hand entgegen, vorausgesetzt, wir rufen nach ihm und ergreifen seine Hand. Das erfordert aber, dass wir uns eingestehen, in Not zu sein und Hilfe zu brauchen.

Wie oft hat Vater Wolf seine Hand denen entgegengestreckt, die bei ihm Hilfe, Ermutigung und Stärkung suchten? Bei diesen Gelegenheiten hat er viel über Glauben und Vertrauen zu den Leuten gesprochen.

Vater Wolf, du Diener Gottes, lass uns auch heute dein fürbittendes Gebet erfahren. Wir möchten spüren, wie du es erlebt und uns darüber berichtet hast: «Ich fasste ein Herz und ein allgewaltiges Vertrauen zum heiligsten Namen Jesu und rief ihn wider mein Übel an und dieses wich augenblicklich samt all seinen Begleiterscheinungen.»

JOSEF PETER

#### **Vater-Wolf-Sekretariat**

Conventus, Kirchmattstrasse 1

CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 00 54, [info@niklauswolf.ch](mailto:info@niklauswolf.ch)

Sekretärin: Barbara Amrein

#### **Öffnungszeiten**

Dienstag und Freitag von 9.00 bis 11.30 und 14.00 bis 17.00 Uhr

#### **Katholisches Pfarramt, Sekretariat**

Conventus, Kirchmattstrasse 1, CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 11 01

Pfarrer: Gregor Illi

#### **Internet**

[www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch)

#### **Vizepostulator und Betreuung Wallfahrt**

Stefan Tschudi, Chorherr

Stift 15, 6215 Beromünster, [stefan.tschudi@hotmail.com](mailto:stefan.tschudi@hotmail.com)

#### **Impressum**

Redaktion: Josef Peter-Löhrer (Leitung), [jo\\_pe@bluewin.ch](mailto:jo_pe@bluewin.ch)

Barbara Amrein, Felix Abgottspon, Stiftungsratspräsident

Design & Print: WM Druck Sempacher Zeitung AG, 6203 Sempach Station, [wmdruck.ch](http://wmdruck.ch)

# Liebe Freundinnen und Freunde von Vater Wolf

## Vertrauen

Erlauben Sie mir, meinen Gedankengang zum Thema **Vertrauen** mit seinem Gegenteil zu beginnen. Was ist denn das Gegenteil von Vertrauen?

Als Erstes kommt einigen von Ihnen vielleicht automatisch das Wort Misstrauen in den Sinn. Diese Haltung hindert uns daran, unseren Mitmenschen zu begegnen: ich kann nicht auf die anderen zugehen, denn entweder traue ich ihnen nicht oder ich muss davon ausgehen, dass sie mir auch mit Misstrauen begegnen werden. Und wenn jemand auf mich zukommt und ich vom Misstrauen befallen bin, dann kann ich ihn nicht annehmen, wie er ist, sondern muss mich vor ihm fürchten, weil ich ihn mir gefährlich vorstelle.

Andere mögen an Angst als das Gegenteil des Vertrauens denken. Angst vor wirklich gefährlichen Situationen ist zwar durchaus angebracht, als Grundeinstellung im Leben hindert sie uns aber, am Leben in Fülle teilzunehmen.

Auch möglich wäre es, als Gegenteil von Vertrauen die Kontrolle zu sehen. Wie oft fühlen wir uns gezwungen, so viel wie möglich zu kontrollieren! Alle Eltern kennen dieses Gefühl, wenn es darum geht, die eigenen Kinder das erste Mal alleine aus dem Haus zu lassen. Und doch müssen die Kreise der Kinder immer grösser werden, wenn sie mit gesundem Selbst-Vertrauen aufwachsen sollen.

Die geschilderten negativen Folgen des Nicht-Vertrauens haben alle etwas mit Lähmung und Verhinderung zu tun. Als einzige Alternative dazu bietet sich das Vertrauen an, das auf Gottes Zusage beruht, dass er uns liebt und sich um uns kümmert, egal was passiert. Gestärkt mit diesem Gott-Vertrauen können wir aufrecht durchs Leben gehen. Die Jünger Petrus und Johannes halfen dem Gelähmten im Namen Christi auf die Beine (Apg 3,1-10). Der von Mutterleib an Gelähmte spürt, wie seine Gelenke und Knochen fest werden, und so getraut er sich, aufzustehen und herumzugehen.

Sind nicht die Heilungen, die Niklaus Wolf tausendfach im Namen Jesu gewirkt hat, ein Abbild dieses Vorgangs? Niklaus Wolf stärkte im gemeinsamen Gebet das Vertrauen der Leidenden, und erst danach konnte Heilung geschehen.

Wagen wir es, vertrauensvoll zu gehen und durch unser bescheidenes Beispiel anderen Vertrauen einzuflössen. Wie schön zu wissen, dass nicht nur Viren, sondern auch das Vertrauen ansteckend sein können!

FÜR DAS REDAKTIONSTEAM  
FELIX ABGOTTSPON

### Glauben – Vertrauen, für Vater Wolf eine Herzenssache

*Vater Wolf ist ein wahrer Leuchtturm und ein grosses Vorbild im Glauben und im Vertrauen auf Gottes Gute. Auf die beiden Charismen (Geschenke) des Glaubens und Heilens geht Pfarrer Ruedi Albisser in seinen folgenden Ausführungen ein.*

#### **Im Herzen glauben**

Für Vater Wolf war der Glaube eine Herzenssache. Er lebte aus einer tiefen Glaubenserfahrung: Zweimal wurde er von einer schweren Krankheit geheilt, als ihm in äusserster Not das Wort aus der Heiligen Schrift gegeben wurde: «Alles, um was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird» (Joh 14,13). Dieses Wort von Jesus hatte er oft gelesen und im Gottesdienst gehört. Jetzt aber traf es ihn ins Herz, und von da an war es wie unauslöschlich in sein Herz eingeebrannt. Von da an drängte es Niklaus Wolf, mit den Menschen über den Glauben zu sprechen und aus dieser Überzeugung mit ihnen in ihren vielfältigen Nöten zu beten.

#### **Vater Wolf und das Charisma des Glaubens**

Für Vater Wolf war der Glaube Herzenssache im Sinn der Heiligen Schrift. Denn im biblischen Sprachgebrauch wird mit dem Wort «Herz» nicht das Zentrum unserer Gefühle bezeichnet – wie wir das gewohnt sind –, sondern das «Organ», mit dem wir Menschen Geistliches erkennen können, Göttliches, aber auch Widergöttliches. Darum beten wir mit dem Psalm 51 um ein reines Herz, das Gott und seine Berührungen und Eingebungen in uns und in der Welt wahrnehmen kann: «Erschaffe mir,

Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist!» (Ps 51,12). Und Gott verspricht uns durch seinen Propheten: «Ich schenke euch ein neues Herz ... Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Weisungen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt» (Ez 36,26-27).

#### **Glauben erfahren**

Glaubenswissen und Nachdenken über den Glauben waren für Vater Wolf Grundlage. Dabei sollte es aber nicht bleiben. Der Glaube musste vom Kopf ins Herz sinken. So verstanden war Glaube für ihn Gebet, Herzensgebet. Dieses Leben mit dem Wort Gottes im Herzen bildete die Voraussetzung dafür, dass Niklaus Wolf in der Not seiner eigenen Krankheit eine mystische Erfahrung machen konnte.

#### **Glauben mit der Kirche**

Vater Wolf hielt sich an die Lehre seiner Kirche, zu der er mit voller Überzeugung gehörte, denn sie war für ihn «die Grundfeste der Wahrheit». Das bewahrte ihn jedoch nicht davor, auch an der Kirche zu leiden, denn das, was die Verantwortlichen der Kirche damals lehrten, war nicht einheitlich. Es gab verschiedene Meinungen, die zum Teil heftig und kontrovers diskutiert wurden.

Vater Wolf hielt sich an die Weisungen der kirchlichen Verantwortlichen, konnte aber seine innerste Überzeugung nicht unterdrücken. Als er wegen seines Gebetes mit den Kranken angegriffen und verleumdet wurde, war es für ihn eine besondere Gnade, dass die Verantwortung für den schweizerischen Teil des Bistums Konstanz



(zu dem die Innerschweiz damals gehörte) gewechselt hatte. Nach einem harten Jahr des Schweigens und Verbotes wurde ihm offiziell erlaubt, sein Heilungscharisma wieder auszuüben.

### Aus dem Glauben handeln

Niklaus Wolf verstand sich nicht als Heiler: Nicht er heilte, sondern Gott durch Jesus Christus. Darum war es sein tiefstes Anliegen, die Kranken und ihre Angehörigen zum Glauben an Gott zu führen. Wenn wir genau hinschauen, wie er das tat, fällt auf, dass er die Menschen nicht zum Glauben drängte, schon gar nicht, dass er sie wegen ihres «Kleinglaubens» zurechtwies. Er wusste, dass der Glaube letztlich immer ein Gnadengeschenk Gottes ist (um das wir natürlich bitten dürfen).

Vater Wolf leitete die Menschen an, ihr Vertrauen ganz auf Gott zu setzen, auf Gott, der heilen kann und heilen will. Wenn ein Gebet nicht erhört wurde oder nicht so, wie es die Leidenden oder ihre Angehörigen erwarteten, so ermutigte er sie, mit Ausdauer zu beten und sich nicht von Zweifeln lähmen zu lassen.

### Im Namen Jesu

Vater Wolf betete im Namen Jesu um Heilung, um Versöhnung, oftmals auch um ein gutes Sterben. Der Name Jesus war für ihn alles andere als eine magische Formel, er bedeutete ihm eine lebendige Beziehung: In der Not seiner eigenen Krankheit hatte er die reale Nähe des Auferstandenen als geistliche Erfahrung geschenkt erhalten. Diese persönliche und lebendige Beziehung zu Jesus war der Grund seines Glaubens, die Quelle, aus der er Tag für Tag schöpfte.

### Von Vater Wolf lernen

Vater Wolf schenkt uns aus seinen Erfahrungen drei Hinweise, wie unser Glaube wachsen und andere Menschen erreichen kann:

Schenken wir uns Zeit für die Stille, damit wir offen sind für das innere Hören, das Herzensgebet.

Lesen wir häufig in der Heiligen Schrift und bewahren wir – wie Maria – die Schriftworte im Herzen, die uns besonders berühren.

Haben wir den Mut, offen von unseren Erfahrungen mit dem Glauben zu sprechen nach dem Wort im ersten Petrusbrief: «Haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seid stets bereit, jedem Red und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen» (2 Petr 3,15 – 16a).

TEXTQUELLE:  
AUSZUG AUS AUFZEICHNUNGEN  
VON RUDOLF ALBISSER

## Erfahrung unseres Glaubens

*Unsere Erfahrung lehrt uns, dass nicht Erfolg, Ruhm, Einfluss, Macht und Geld uns den inneren Frieden schenken, den wir uns so sehr wünschen.*

*Die radikale Herausforderung besteht darin, dass wir Gott und seinem Wort erlauben, uns als Menschen zu gestalten und neu zu gestalten. Um Menschen zu werden, deren Identität in Gott verborgen ist, müssen wir den Mut aufbringen, mit leeren Händen den Raum der Einsamkeit zu betreten. Diesen Zusammenhang erläutert uns Henri Nouwen im folgenden Beitrag.*

«Was von Anfang an war, was wir gehört und mit unseren Augen gesehen haben, was wir geschaut und was unsere Hände berührt haben, das Wort des Lebens, das verkündigen wir» (1 Joh 1,1).

Klarer als jeder andere Text des Neuen Testaments zeigt der Anfang des ersten Johannesbriefes, dass unsere Berufung zum christlichen Dienst von einer Erfahrung herrührt, die unser ganzes Sein betrifft. Der Gegenstand unseres Dienstes ist Jesus Christus, das Wort, das von Anfang an bei Gott war und Mensch geworden ist, um unter uns zu leben. Christsein bedeutet, Zeuge dieses Wortes zu sein, das in uns und unter uns lebt.

Predigen und unterrichten, mit Menschen feiern und sie beraten, organisieren und kämpfen, um die Leiden unserer Mitmenschen zu lindern: Das sind Formen dieses Zeugnisses. Aber alle diese Formen sind nur dann ein wahrhaftiges Zeugnis, wenn sie einer echten persönlichen Begegnung entspringen, einer wirklichen Erfahrung von Liebe. Wir können uns nur dann Zeugen für Jesus nennen, wenn wir ihn mit

unseren eigenen Ohren gehört, mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Händen berührt haben.

Die Grundlage für die Sendung der zwölf Apostel bestand weder in ihrem Wissen noch in einer bestimmten Ausbildung noch in ihrem Charakter, sondern in der Tatsache, dass sie mit Jesus zusammengelebt hatten. Und Paulus, der nicht dabei gewesen war, als Jesus mit den Jüngern unterwegs war, begegnete ihm auf der Strasse nach Damaskus. Die Erfahrung der Begegnung war aber das Fundament, auf das sein ganzes Werk als Apostel gegründet war.

Niemals hat es ein christliches Zeugnis gegeben, dessen Wirkung nicht unmittelbar von einer persönlichen Erfahrung der Nähe mit dem Herrn herrührte. Diese tiefe und persönliche Begegnung kann so viele Formen und Gestalten annehmen, wie es Menschen, Kulturen, Epochen gibt. Franziskus von Assisi, Ignatius von Loyola, Mutter Teresa von Kalkutta und viele andere, alle diese Zeugen und Zeuginnen haben den Herrn gesehen, und alles, was sie getan und gesagt haben, rührt von dieser Erfahrung her. Die Grundlage für jeden Dienst ist die Erfahrung, dass wir von Gott als seine geliebten Kinder angenommen und anerkannt sind, in einer Liebe, die weder eingeschränkt ist noch einschränkt. Eine Anerkennung, die so vollständig und allumfassend ist, dass sie uns von unserem Zwang befreit, gesehen, gelobt und bewundert zu werden. Sie macht uns frei für Christus, der uns auf den Weg des Dienens führt.

Daher gehören der christliche Dienst und das spirituelle Leben zusammen. Ein spirituelles Leben führen heisst: In einer Gemeinschaft grosser Nähe mit dem Herrn leben. Es heisst sehen, hören, berühren.

Ein Leben des christlichen Dienstes zu führen bedeutet, für den Herrn mitten in der Welt Zeugnis abzulegen. Es bedeutet, den Brüdern und Schwestern in der Menschheitsfamilie die Augen zu öffnen für die wunderbare Gegenwart Gottes unter uns, sodass auch sie in eine Beziehung der Liebe eintreten können.

Wenn unser christlicher Dienst nicht von einer persönlichen Begegnung herührt, wird er schnell zu einer ermüdenden Routine und einem langweiligen Job. Wenn unser spirituelles Leben uns andererseits nicht mehr zu einem aktiven Dienst führt, verkommt es bald zu einer Innenschau und Selbstbetrachtung und verliert auf diese Weise seine Dynamik. Unser Leben in Christus und unser Dienst in seinem Namen gehören zusammen wie die beiden Balken des Kreuzes; eine unmittelbare Beziehung zwischen unserer Berufung zum christlichen Dienst und unserem spirituellen Leben.



**TEXTQUELLE:**  
**«CHRISTI WEG NACH UNTEN»**  
**AUSZUG AUS EINEM TEXT**  
**VON HENRI NOUWEN**









vertrauensvoll unterwegs



### Glauben wir es?

Jesus Christus ist die menschgewordene Liebe Gottes in Person. Und die faszinierendste Person, die je über diese Erde gewandert ist ...

Vor zweitausend Jahren tauchte in Israel jemand auf, der mit einer Selbstverständlichkeit von Gott als seinem Vater sprach und, viel mehr noch, offensichtlich so unfassbar selbstverständlich in dieser Beziehung ruhte. So sehr, dass ihn alles andere – das Streben nach Lust, nach Anerkennung, nach Macht, nach Reichtum – überhaupt nicht interessiert hat.

#### Freundschaft mit ihm

Jesus sagte zum Beispiel: «Macht euch keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiss, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben» (Mt 6,31-33). Jesus ist so frei, so souverän im Umgang mit der Welt, mit den Menschen – so etwas hat man buchstäblich noch nie gesehen. Für die damalige jüdische Welt war das eine ungeheuerliche Provokation.

Gott war nach jüdischem und alttestamentlichem Verständnis zunächst einmal der Allmächtige, der Transzendente, der ganz andere. Er war der, dem man sich, wenn überhaupt, nur äusserst gut vorbereitet nähern konnte: kultisch, sehr rein, mit vielen Opfergaben. Eigentlich hatte das Volk damals Angst gehabt, Gott zu begegnen. Man glaubte, dass man der Heiligkeit Gottes im Grunde gar nicht direkt begegnen konnte, ohne zu sterben (vgl. Ex 33,20).

Und es stimmt: Wir können auch nicht einfach in die Sonne schauen. Gottes Herrlichkeit ist unendlich viel gewaltiger als die Sonne. Stellt euch vor, da kommt auf einmal einer in diese Welt, der sagt; «Ich bin im Vater, der Vater und ich sind eins. Ich tue nichts, was ich nicht den Vater tun sehe, ich tue immer den Willen meines Vaters.» Und der mit dieser Rede vom Vater auch noch Gott meint! So hat noch nie einer gesprochen. «Er nennt Gott seinen Vater und setzt sich damit Gott gleich», lautet dann auch die Anklage gegen Jesus, wie wir aus dem Evangelium erfahren.

Jesus sieht sich selbst so sehr im Vater beheimatet, er ruht so sehr in ihm, dass er die anderen Menschen um sich herum alle im Zustand von Waisenkindern sehen musste. Verwaist mussten sie sich Macht, Anerkennung, Besitz, Luststeigerung und mehr verschaffen, um vermeintlich herauszufinden, wer sie eigentlich sind. Und als Antwort auf dieses Hamsterrad will uns Jesus deutlich machen: Wir sind alle Kinder des einen Vaters. Du brauchst nicht Waise zu sein. Das heisst: Im Grunde ist das Ziel des Kommens Jesu unsere Versöhnung mit dem Vater, das Heimholen der Menschen zum Vater. Und wie? Durch ihn, durch die Freundschaft mit ihm, durch das Vertrauen auf ihn, durch den Glauben an ihn. Das ist das Ziel des Kommens Jesu, dass wir alle miteinander unseren Status als Waisenkinder in der Welt verlieren und hineinfinden in die Familie der Kinder Gottes. Jesus sagt: Die gibt es tatsächlich, die unbedingte Liebe, die dich nie wieder loslässt. Deine Sehnsucht in dir ist nicht falsch. Es gibt diesen Gott, der deinen Wunsch nach unbedingter und unerschütterlicher Liebe

beantwortet. Die Frage ist nur: Glauben wir es? Durch Jesus selber lernen wir den Vater kennen. Er sagt zu Philippus: «Wer mich sieht, sieht den Vater» (Joh 12,45).

### Der innere Thron

Wer ist Gott und wie ist Gott? Wir haben die Antwort eigentlich schon bekommen. In Jesus zeigt sich uns der Vater, zeigt er uns, wie Gott ist. Nur: Glauben wir es? Im Prolog des Johannesevangeliums lesen wir: «Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht» (Joh 1,18). Und bei «Kunde gebracht» steht das griechische Wort «exegeomai», von daher kommt das Wort «Exegese». Die Exegese ist die Bibelwissenschaft, die der Frage nachgeht: Wie legen wir die Bibel aus, wie deuten wir sie? Wir können also sagen: Der einzige, absolut kundige Ausleger der Frage, wer der Vater ist, ist Jesus. Er hat Kunde gebracht und er ist im Vater. Durch ihn lernen wir den Vater kennen, zugleich finden wir durch Jesus zu ihm, wie es im Johannesevangelium heisst: «Ich bin die Tür» (Joh 10,7). Oder: «Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, ausser durch mich» (Joh 14,6), sagt Jesus.

Versöhnung mit dem Vater bedeutet, dass Gott anfängt, in einem Herzen den Platz einzunehmen, der ihm gebührt. Und welcher Platz ist das? Der Thron meines inneren Herzens, im zentralen Raum. Er soll den ersten Platz dessen haben, was ich anbete. Meistens sitze ich selbst darauf oder etwas, was mir gerade am meisten nützt, eben meine klassischen Götzen. Es geht also darum, diesen inneren Thron freizumachen – für Gott. Das bedeutet: Umkehr, Einsicht,


dass ich bisher den falschen Götzen nachgelaufen bin oder dass ich mich selbst auf diesen Thron gesetzt habe. Und es bedeutet, dass uns in Jesus auch vergeben wird für diese verkehrte Sicht auf die Welt, für meine Selbstsucht, für meine Gottvergessenheit. In der Bibel ist oft vom Reich Gottes die Rede. Ich bin der Meinung, das Reich Gottes fängt bei dir an, wo Gott in deinem Herzen anfängt, die Herrschaft zu übernehmen: Eine Herrschaft der Liebe und der Gemeinschaft. Es fängt dort an, wo du ihn Herr sein lässt über alle deine Lebensbereiche, ganz besonders über deine Beziehungen zu den Mitmenschen.

Papst Benedikt XVI. sagte einmal: «Niemand kann alleine glauben.» Das heisst, eine unserer Aufgaben ist, dass wir miteinander verstehen lernen, wer oder was Kirche ist: Die Familie Gottes, die alle miteinander Geschwister sind, die Gott als Vater haben und Jesus als Bruder und Herrn. Jesus ist gekommen, uns verstehen zu lassen, wer wir im Tiefsten sind: Keine Waisen in dieser Welt, sondern Kinder des himmlischen Vaters.


**TEXTQUELLE: FEUER UND LICHT  
AUSZUG AUS EINEM TEXT  
VON BISCHOF STEFAN OSTER**

### Glauben? Glauben!

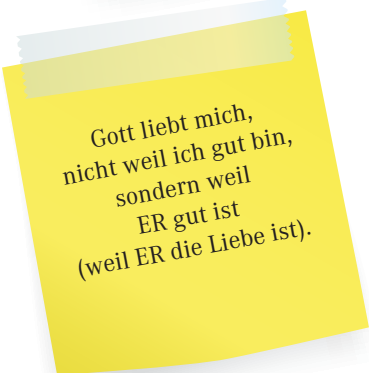
*Aussagen zum Glauben, die es wert sind, in einem stillen Moment sich darüber Gedanken zu machen.*



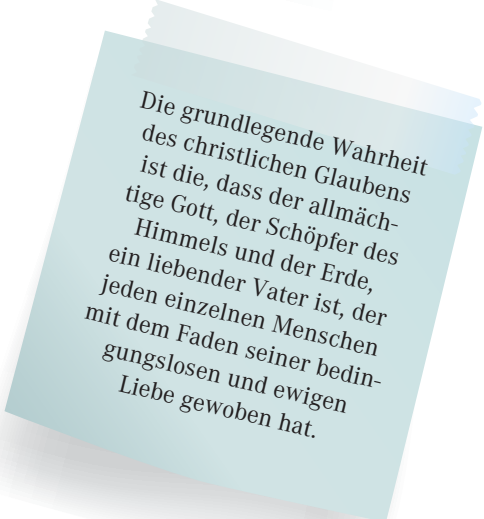
Gott hat einen wunderbaren Plan für mein Leben: ER will mich aus der Finsternis in sein wunderbares Licht führen, mich an seinem göttlichen Leben teilhaben lassen, damit ich schon heute als sein Kind leben kann.




Fühle ich mich nur geliebt für das, was ich tue, und nicht für das, was ich bin?



Gott liebt mich, nicht weil ich gut bin, sondern weil ER gut ist (weil ER die Liebe ist).



Die grundlegende Wahrheit des christlichen Glaubens ist die, dass der allmächtige Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, ein liebender Vater ist, der jeden einzelnen Menschen mit dem Faden seiner bedingungslosen und ewigen Liebe gewoben hat.



Glauben heisst nicht, an etwas glauben, sondern an jemanden zu glauben und ihm Vertrauen entgegenzubringen, unbegrenzt und ohne Bedingungen.

## Vor 70 Jahren: Öffnung des Grabes und Übertragung der Gebeine von Niklaus Wolf

Nach seinem Tod am 18. September 1832 wurde Niklaus Wolf am 21. September beim Vorzeichen der Pfarrkirche Neuenkirch – rechts neben dem Haupteingang – mit grosser Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt. Nach dem Neubau der Pfarrkirche (1938) fragte der damalige Ortspfarrer beim Bischof an, das Grab von Niklaus Wolf zu öffnen. Denn jetzt hatte man – nachdem die Unterkirche gebaut war – einen Ort für die Wiederbeisetzung.

Diözesanbischof Dr. Franziskus von Streng (1937 bis 1967) erteilte am 21. März 1952 die offizielle Erlaubnis zur Öffnung des Grabes und Exhumierung der Gebeine.

Bereits vier Tage später, am 25. März, ging man ans Werk. Mit gebührender Sorgfalt wurden die kostbaren Überreste des Totengerippes aus dem Grab gehoben, gereinigt und fachmännisch präpariert. (Das Leinentuch, in das die Gebeine gelegt wurden, bewahrte man als «Kontakt-Reliquie» auf. Kleine Teile davon werden heute noch auf die Reliquienkärtchen von Vater Wolf geklebt).

Am 25. Juni 1952 wurden die Gebeine von Vater Wolf feierlich in das neue Grab in der Unterkirche übertragen. Bischof Franziskus von Streng leitete die Zeremonie persönlich. Die Feier mit viel kirchlichen und politischen

Behörden war ein Höhepunkt in der Verehrung von Vater Wolf.

Von jetzt an erhielt Niklaus Wolf den Ehrentitel «Diener Gottes». Diese Feier gab seiner Verehrung einen neuen Impuls. Und der Wunsch nach einer Seligsprechung wurde stärker.

Da die Wallfahrtskapelle bei der Restaurierung von 2017 in ihrer Grundform nicht verändert wurde, befindet sich das Grab mit der Inschrift auch heute vor dem Altar der Kapelle. Hier erbitten täglich viele Menschen Hilfe, Kraft und Beistand von Vater Wolf.

TEXTQUELLE: AUSZUG AUS  
AUFZEICHNUNGEN VON MAX SYFRIG



Altar mit Grabplatte von Vater Wolf

### Zeugnisse – Gebetserhörungen

#### **Niklaus Wolf erkannte manchmal auch Verborgenes**

Diese kleine Begebenheit hat uns der ehemalige Pfarrer Erni aus Sempach hinterlassen.

Ein Mann aus Rothenburg begab sich zu Niklaus Wolf, um Rat bei ihm zu holen. Auf dem Weg dorthin kniete er bei einem Bildstöckli mit einem Bild der Gottesmutter nieder und betete dort fünf Vaterunser. Nachher besuchte er Vater Wolf in Rippertschwand. Beim Abschied meinte Niklaus Wolf zum Besucher: «Macht dann beim Bildstöckli wieder das gleiche, das ihr auf dem Hinweg gemacht habt».

Der Mann aus Rothenburg hatte doch dem Wolf nichts von seinem Gebet erzählt.

#### **Hilfe bei der Diagnose und der Genesung**

Hiermit sende ich Ihnen mein Zeugnis über die Hilfe, die ich von Vater Wolf erfahren durfte.

Während des ersten Lockdowns in der Corona-Krise, im März 2020, habe ich mit meiner Freundin die Zeit genutzt, am Morgen auf einen Spaziergang zu gehen. Gottes schöne Natur war für mich eine ganz neue Entdeckung, da ich mich sonst lieber im Haus aufhalte. Gegen Ende April bekam ich grosse Probleme. Ich war sehr erschöpft, ständig ein Gefühl von Unwohlsein, Abneigung und Ekel gegenüber Nahrungsmitteln, einen Metallgeschmack im Mund, Depressionen und zuletzt bin ich auf dem Spaziergang noch umgefallen, weil ich meine Füsse nicht mehr richtig heben konnte.

Ich bin zum Arzt gegangen, weil ich das Gefühl hatte, das Coronavirus erwischt zu haben. Der Arzt verneinte dies jedoch und

gab mir Medikamente für die verschiedenen Beschwerden. Es wurde aber nicht besser. Der Arzt beschloss, alle möglichen Labortests zu machen. Als ich wieder zu ihm kam, eröffnete er mir, dass alles ok sei. Ich war frustriert – wie konnte alles ok sein, wenn ich mich so miserabel fühlte?

Ich beschloss, nach Neuenkirch zu Vater Wolf zu gehen, und bat ihn um Fürsprache. Er möge so gut sein und mir helfen, die Gesundheit wieder zu erlangen. Ich kniete auf sein Grab und hielt mich einige Zeit in der Krypta auf. Ein paar Tage später entdeckte ich einen roten Fleck hinter dem rechten Knie und einen roten Schweiß auf dem rechten Oberschenkel. Ich ging zum Arzt. Er sagte, dies sei eindeutig ein Zeckenstich. Er gab mir starke Antibiotika und nach einiger Zeit waren alle Krankheitssymptome verschwunden.

Ich ging wieder zu Vater Wolf, bedankte mich ganz herzlich für seine Hilfe und möchte diesen Dank hier nochmals wiederholen.

Danke, danke Vater Wolf für deine grosszügige und spontane Hilfe. Ich bete, dass deine Seligsprechung bald stattfinden wird.



## Der Kern unseres Glaubens

Auf die Frage: Woran glaubt ihr Christen? Was ist der Kern eures Glaubens? Könnten wir mit den Artikeln des Glaubensbekenntnisses antworten: «Wir glauben an Gott, den Vater, ... an Jesus Christus ...»

Im ersten Johannesbrief wird eine andere Antwort gegeben: «Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen» (1 Joh, 4,16). Christen sind Menschen, die an die Liebe glauben. Das ist der Kern, die Mitte unseres Glaubens, nicht der Glaube an die Allmacht, Ewigkeit, Allwissenheit oder Vollkommenheit Gottes. Wir glauben an die Liebe.

«Ich glaube», das lässt sich in drei Punkten entfalten: Ich bin bedürftig, ich vertraue, ich vertraue mich an. Glauben heisst zunächst anerkennen, dass ich Liebe nötig habe und auf die Liebe baue. Die Liebe ist das Wesen Gottes, sie macht uns als Menschen und das Leben aus.

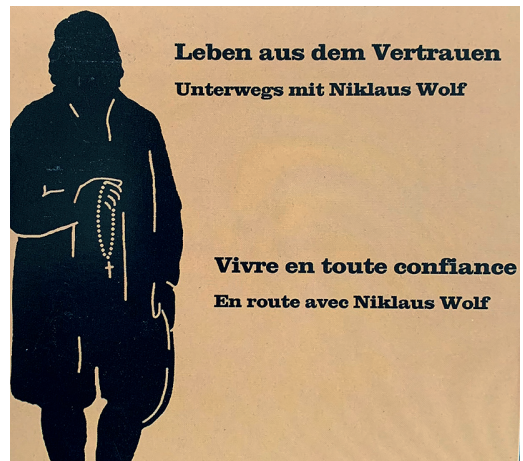
Wir vertrauen unserer Ansicht, dass ein Mehr an Liebe gut ist. «Möglichst viel Liebe!» ist unser Leitwort – und nicht «Möglichst viel Geld!». Christen sind Menschen, die an die Liebe glauben, die Liebe wecken, die Beziehungen beleben, ändern helfen, den Glauben an die Liebe wiederzufinden. Das Heil besteht nicht darin, dass ich Gott liebe, sondern darin, dass er mich liebt und ich mich lieben lasse! Und dass ich geliebt werde, liegt an Gott und nicht an mir.

**TEXTQUELLE: «DIE NACKTEN FRAGEN  
DES EVANGELIUMS»  
AUSZUG AUS EINEM TEXT VON  
PATER ERMES RONCHI**

## Angebot aus unserem Sekretariat

### Leben aus dem Vertrauen

DVD-Film / Preis: Fr. 10.–



Die DVD enthält den 56 Min. Film in deutsch und französisch sowie eine Kurzfassung von 27 Min. in deutsch.

Der Filmemacher, Theologe und Journalist Christoph Klein hat sich auf die Spurensuche nach Niklaus Wolf gemacht, dem Rippertschwander Bauern, der vor 200 Jahren dank seines Charismas Tausenden von Menschen Heilung im Namen Jesu gebracht hat – und bis heute weiter wirkt.

Entstanden ist ein Film, in dem verschiedene Menschen über ihren Glauben sprechen und den Niklaus-Wolf-Weg erkunden.

Erhältlich in der Niklaus-Wolf-Kapelle, im Sekretariat der Niklaus-Wolf-Stiftung und über die Homepage [www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch).

### Neue Webseite

Seit einiger Zeit ist unsere Webseite [www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch) neu gestaltet. Klicken Sie doch mal rein und informieren Sie sich.

**P.P.**

CH-6206 Neuenkirch  
Post CH AG

Adressberichtigung an:  
Vater-Wolf-Sekretariat  
Kirchmattstrasse 1, 6206 Neuenkirch

## Die nächsten Termine

### Vater-Wolf-Abende 2022 in der Pfarrkirche in Neuenkirch

19.00 Uhr Rosenkranz  
19.30 Uhr Eucharistiefeier, anschliessend eucharistische Anbetung  
Montag, 28. März 2022  
Montag, 25. April 2022  
Montag, 30. Mai 2022  
Montag, 27. Juni 2022  
Montag, 26. Sept. 2022  
Montag, 24. Okt. 2022  
Montag, 28. Nov. 2022

### Gebetsgruppe

Im Sinn von Vater Wolf, im Konventus, Kirchmattstrasse 1, Neuenkirch  
Jeweils am 2. und 4. Freitag im Monat von 19.30 bis 20.30 Uhr  
Auskunft: E. Hofer, 041 467 00 53

### Segnungsgottesdienste in der Pfarrkirche Neuenkirch

mit Pater Karl Elsener  
Sonntag, 13. März 2022

13.30 Uhr: Rosenkranz  
14.00 Uhr: Eucharistiefeier  
mit Predigt, anschliessend persönlicher Segen, Beichtgelegenheit

Wegen allfälligen Anpassungen bitten wir Sie, unsere Homepage zu konsultieren:  
[www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch)

Weiterer Termin (zum Vormerken):  
Sonntag, 13. Nov. 2022 ab 13.30 Uhr

### Glaubensfest in Neuenkirch 2022

Sonntag, 4. Sept. 2022

### Gebetsdienst im Namen Jesu: Jeden 1. Mittwoch im Monat in der Wallfahrtskapelle

09.30 bis 11.00 Uhr  
14.00 bis 16.00 Uhr  
Zwei Personen sind in der Kapelle anwesend und beten – wenn Sie dies wünschen – mit Ihnen für Ihr Anliegen.

### Guter Rat aus Afrika

Sage nie deinem Gott, wie gross dein Problem ist, sondern deinem Problem, wie gross dein Gott ist!

### Stand der Seligsprechung

Zurzeit sind die Verantwortlichen in Rom dabei, das Wunder medizinisch zu untersuchen und zu begutachten. Vielen Dank, dass Sie weiterhin im Gebet bleiben, dass die Einschätzung der Mediziner positiv ausfällt!

### Gebet um Seligsprechung von Vater Wolf

Allmächtiger, ewiger Gott,  
Du hast deinem Diener Niklaus Wolf ein grosses Vertrauen auf deine Vorsehung geschenkt und ihn durch das vertrauensvolle Gebet im Namen JESU vielen Kranken Heilung bringen lassen.  
Wir bitten dich, lass ihn zur Ehre der Altäre gelangen, damit wir mit neuem Vertrauen auf seine Fürbitte hoffen und seinem Eifer nachfolgen.  
Amen